



Unser Reiseaustausch mit Fót in 2013

Im INFO-Blatt 11/2012 hatten wir bereits über unsere beabsichtigte Aufnahme der traditionellen Zusammenarbeit mit der ungarischen Kinderstadt in Fót berichtet. Auch unseren Arbeitsprogrammen war zu entnehmen, dass wir eine Reise nach Fót planten. Darüber und über den anlässlich des 60. Jahrestages der Eröffnung des Kinderheims in der Königsheide erfolgten Gegenbesuch möchten wir hier nun berichten.

Fünf herrliche und erlebnisreiche Sommertage verbrachten drei Vorstands- und zwei Vereinsmitglieder sowie ein weiteres ehem. Königsheider Heimkind in der ersten Juli-Woche 2013 in der Kinderstadt Fót. Untergebracht waren wir im Hauptgebäude, dem alten Schloss des Grafen Károlyi. Ein abwechslungsreiches Programm hatte man für unsere Berliner Delegation auf die Beine gestellt. Und die überwältigende ungarische Gastfreundschaft brachte uns manches Mal in Verlegenheit. Allen Reiseteilnehmern wurde auferlegt, Reisetagebuch zu schreiben. Mehrere hundert Fotos sind während unseres Aufenthaltes entstanden. Zu einem späteren Zeitpunkt wollen wir diese und die Aufzeichnungen aus den Reisetagebüchern im Rahmen einer Veranstaltung, kleine Ausstellung oder Broschüre vorstellen. Einen kurzen Einblick in unsere Erlebnisse wollen wir aber bereits jetzt geben. Des Weiteren werden wir in den nächsten Tagen eine Auswahl von Fotos beider Besuche auf unserer Homepage veröffentlichen.

Nachdem wir am 01.07.2013 in Berlin-Schönefeld mit einigen mitgegeben Erinnerungsbriefen von ehem. Königsheidern gestartet und gut in Budapest gelandet waren, wurden wir mit dem heimeigenen gelben Kleinbus am Flughafen abgeholt. In Fót angekommen, befanden wir uns schon recht bald an einer festlich gedeckten Kaffeetafel und wurden vom Direktor und weiteren Mitarbeitern begrüßt. Unser erster Tag wurde abgerundet mit einer Besichtigung der katholischen Kirche im Zentrum von Fót und einem Abendspaziergang über die rund 40 Hektar umfassende Anlage der Kinderstadt. Am folgenden Tag besuchten wir eine Art Pflegeeltern-Netzwerk in Érd, speisten in dessen Nähe typisch ungarisch, durften bei zwei Pflegeeltern und ihre Pflegekinder zu Gast sein sowie die wunderbar nach Obst und Gemüse duftende farbenprächtige Markthalle in Budapest erleben. Beim Abendspaziergang durch Fót fanden wir die dortige Quelle und probierten das eisenhaltige und wohl sehr gesunde Quellwasser.

Der dritte Tag war nicht minder erlebnisreich. Nach einem beiderseitigen Vortrag zu beiden einstigen Kinderstädten im beeindruckenden Saal des Schlosses und der Überreichung unseres Gastgeschenks an den Direktor, besuchten wir anschließend drei Einrichtungen auf dem Gelände der heutigen Kinderzentrale. Ein Kinderheim für körperlich behinderte Kinder (in Ungarn genannt „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“), eines für Migranten und eines für Jugendliche mit schweren psychischen Krankheiten (Spezial-Kinderheim). Insgesamt 160 Kinder leben jetzt in der Einrichtung in Fót. Gleich im ersten Haus konnten wir auch die dortigen schönen Wandmalereien entdecken, die uns sehr an die künstlerische Ausgestaltung in der Königsheide erinnerten. Durch die offene und bereitwillige Art der in den Einrichtungen tätigen Mitarbeiter und den Kontakt mit den dort lebenden Kindern bekamen einen tiefen Einblick in die pädagogische Arbeit vor Ort, die unsere größtmögliche Wertschätzung fand. Anschließend stärkten wir uns mit herrlich erfrischender Fruchtsuppe und dann war eine Stadtrundfahrt durch Budapest mit deutsch-sprachiger Reiseleitung für uns organisiert worden. Natürlich waren alle bekannten



Sehenswürdigkeiten dieser faszinierenden Stadt darin inbegriffen und so erblickten unsere Augen nicht nur das imposante Parlament von der Fischerbastei aus. Am Abend zurück in Fót bekamen wir die Gelegenheit uns die drei großen rot eingebundenen Fotoalben der Kinderstadt anzuschauen. Und all die Bilder, die wir dort sahen, hätten so auch in der Königsheide entstanden sein können. Die Parallelen waren verblüffend und noch viel mehr, dass wir auch ein paar Bilder aus Berlin und eines direkt aus der Königsheide darin fanden.



Unser vorletzter Tag begann wieder mit einem vorzüglichen Frühstück im Schlossrestaurant. Anschließend suchten wir die Post auf dem Gelände auf, die früher von den Heimkindern selbst betrieben worden war, um unsere Postkarten auf den Weg nach Deutschland zu bringen. Danach wurde uns ein Austausch mit ehemaligen Heimkindern und Erziehern der Kinderstadt Fót ermöglicht, welche man anlässlich unseres Besuchs extra eingeladen hatte. Diese Begegnung war sehr interessant, wurde von Foto- und Filmeinspielungen umrahmt und löste große Emotionen aus. Vor allem als Elke aus unserer Reisegruppe auf die ungarische Erzieherin Eva stieß und sie sich nach so vielen Jahrzehnten wiedererkannten. Ähnlich war es als wir in diesem Rahmen den Kontakt zu Ildiko herstellen konnten, die einst die große Sommerliebe eines ehem. Königsheider Heimkindes war. Edit verlas und übersetzte die Schriftstücke und Briefe, die uns von ehemaligen Königsheidern mitgegeben worden waren. Alte Fotos gingen von Hand zu Hand. Im Gespräch mit den geladenen Ehemaligen und beim anschließenden Besuch der historischen Ausstellung auf dem Gelände konnten wir viel erfahren, u. a., dass der Aufbau der Kinderstadt 1957 durch den Verkauf von Steinkarten und Briefmarken finanziert worden und das Schloss vorher von russischen Soldaten genutzt worden war. Auch deutschsprachige Zeitungsartikel entdeckten wir in der Ausstellung. Im Gegensatz zur Königsheide waren in der Kinderstadt Fót keine Säuglinge und Kleinstkinder zu Hause. Es gab Kindergarten-, Heim- und Internatsgebäude auf dem Gelände. Im Hauptgebäude der Kinderstadt, dem Schloss, waren in der ersten Etage die Mädchen und unten die Jungs untergebracht. Gebadet wurde im Keller. Die Ergänzungsbauten im Gelände entstanden erst später durch Frauenräte. Regelmäßig besuchten die Kinder Oper- und Theatervorstellungen oder die Bädereinrichtungen in Budapest. Die Tanzgruppe der Kinderstadt war so gar mal in Paris zu einer Aufführung gewesen und erlangte auch sonst einige Auszeichnungen. Die Erzieher haben auf dem Gelände ebenfalls gewohnt, einige tun dies heute noch. Und sie haben selbst oft nach den Geschwistern ihrer ihnen anvertrauten Schützlinge gesucht, um die Kinder wieder zusammenzuführen. Adoptionen gab es eher selten in Fót, aber Patenschaften waren weit verbreitet. Diese sind jedoch seit 1997 per Gesetz in Ungarn verboten. Viele ehem. Heimkinder aus Fót haben heute noch ein gutes Verhältnis zu ihren inzwischen alt gewordenen Pateneltern.

Was den Königsheidern ihr Vater Riese in den Anfangsjahren war, war den Kindern in Fót über



Jahrzehnte ihr Onkel Barna. Als Zeichen der Dankbarkeit befindet sich heute auf dem Gelände ein Gedenkstein für ihn, der regelmäßig mit Blumen bestückt wird. Auch wenn Fót im Gegensatz zur Königsheide den Vorzug hat noch als Einrichtung für Kinder und Jugendliche zu bestehen, hat sich natürlich auch dort ein Wandel vollzogen. Dies beginnt bei den fehlenden zwei charakteristischen Türmen am Eingangstor, der starken Reduzierung der Platzkapazität, der Änderung der Zweckbestimmung und auch der im Jahre 1994 erfolgten Umbenennung von „Kinderstadt“ in „Kinderzentrale“ mit Namenszusatz des Grafen, dessen Schloss das Hauptgebäude der gesamten Anlage ist. Seit 1993 ist der Kinderzentrale zudem

eine Stiftung angegliedert, welche jedoch keine staatlichen Aufgaben wahrnimmt, sondern ein Plus darstellt. Aber noch immer hat diese Einrichtung einen besonderen Platz im ungarischen Kinderschutz und untersteht dem Ministerium für menschliche Ressourcen. Auch unterhält die Kinderzentrale



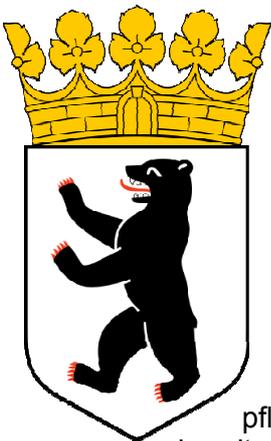
**A Fóti Gyermekközpont
Növendékeiért Alapítvány**

nach wie vor ihr Ferienobjekt am Balaton und pflegte auch lange Zeit einen regen Austausch mit dem evangelische Kinder- und Jugendheim Overdyck in einem Stadtteil von Bochum.

Jedes Jahr am 15. November feiert man in Fót den Geburtstag der einstigen Kinderstadt. Dies hat bei uns die Idee geweckt, vielleicht im nächsten oder übernächsten Jahr zu diesem Datum erneut Fót einen Besuch abzustatten.

Nach all diesen Eindrücken und Informationen stärkten wir uns mit leckerem ungarischem Gulasch zum Mittagessen. Danach fuhren wir nach Esztergom in ein Heim für jugendliche Mädchen. Der dortige Direktor strahlte eine unglaubliche Väterlichkeit aus und die Einrichtung sowie das dortige Engagement des Heimpersonals beeindruckten uns zutiefst. Auch mit dort lebenden Mädchen konnten wir ins Gespräch kommen sowie die leckersten Pfirsiche der Welt vom heimeigenen Baum pflücken. Anschließend fuhren wir zur Basilika von Esztergom und konnten von dort aus rüber in die Slowakei schauen. Am Abend zurück in Fót schlossen wir den Tag mit einem gemütlichen Spaziergang durch den großen Park der einstigen Kinderstadt ab.

Bevor wir am fünften Tag wieder Richtung Heimat aufbrachen, bekamen wir noch die Gelegenheit einen typisch ungarischen Markt in Budapest zu besuchen, dort die letzte Vorräte Paprikapulver aufzukaufen sowie in einem Einkaufs-Center einzukehren, um Mitbringsel für die Daheimgebliebenen zu erwerben. Zuvor hatte sich beim Frühstück der Direktor mit von den jetzt in der Einrichtung lebenden Kindern gebastelten Geschenken von uns verabschiedet. Zurück nach unserer Einkaufstour im Fóter Schloß besuchten wir die dortige Ausstellung mit Bildern, die vorwiegend Zigeuner-Kinder gemalt haben, die in der Kinderstadt Fót aufgewachsen sind. Beim Mittagessen überreichten wir Edit, die uns die ganzen Tage begleitet hatte, in einer sagenhaften Geschwindigkeit auch die schwierigsten Fragen übersetzte und uns unsere Wünsche von den Augen ablas, ein paar Aufmerksamkeiten als Zeichen des Dankes sowie einen Umschlag mit Geld als Spende für die zur Kinderzentrale gehörende Stiftung. Wie die Reisekosten hatte jedes Delegationsmitglied auch seinen Anteil an der Spende aus der eigenen Tasche finanziert, um die Vereinsfinanzen zu schonen. Dann stiegen wir zum letzten Mal in den gelben Heimbus ein und der Abschied am Flughafen fiel uns nicht leicht. Doch er sollte nur für etwa ein Vierteljahr sein.



Am 19.10.2013 zur Festveranstaltung anlässlich des 60. Jahrestages der Eröffnung des Kinderheims A. S. Makarenko in der Berliner Königsheide gab es ein Wiedersehen. Drei Damen aus Fót durften wir für vier Tage bei uns in Berlin begrüßen. Auch wir hatten uns ein abwechslungsreiches Programm für sie überlegt, welches auf unserer Homepage eingesehen werden kann. Während dieser Zeit gab es viele Erinnerungen, die aufflammten und reichlich Eindrücke, die wir so schnell nicht vergessen werden. Neue Ideen für die gemeinsame Zusammenarbeit wurden geboren, die in der Zukunft umgesetzt werden sollen. So u. a. auch, dass wir den Kindern in Fót erstmals zum Weihnachtsfest 2013 ein Paket mit Süßigkeiten und kleinen Vereinspräsidenten sandten. Freundschaften sind entstanden, die es gilt zu pflegen und zu vertiefen. Eine alsbaldige Zusammenkunft wünschen wir uns bereits jetzt! Auch um wieder gemeinsam und voller Inbrunst das alte ungarische Volkslied („Az a szép, az a szép, akinek a szeme kék“), zu singen wie am 19.10.2013 und in den gemeinsamen Jahrzehnten zuvor.

gez. Sabrina Knüppel